

# «Nichts gegen Alkohol, aber ...»

*Sie tranken zu viel oder schliefen zu wenig: 1416 Personen wurden von den Nez-Rouge-Fahrern über die Festtage nach Hause kutschiert. Die Organisatoren Ruedi Gerber und Cristina Pedrini ziehen Bilanz.*

◆ **Interview:**  
**Johannes Hofstetter**

**Herr Gerber, der Begriff «Nez Rouge» ist mit gewissen Vorurteilen behaftet ...**  
Ruedi Gerber: ... ehrlich?

**Zum Beispiel heisst es, wer für Nez Rouge fahre, sei ein streng abstinenter lebender Gut-mensch, der sich immer auf die Festtage freue, damit er sein Helfersyndrom ausleben kann.**

Das stimmt überhaupt nicht. Bei uns arbeiten Leute aus allen gesellschaftlichen Schichten. Da hats Strassenwischer, Ärzte und Geschäftsleute dabei, die einfach dafür sorgen wollen, dass zwischen dem 1. Advent und dem Jahreswechsel möglichst wenige Strassenunfälle passieren.

**Ein Heiligenschein ist also keine Grundvoraussetzung, um bei Nez Rouge mitzumachen.**

Nein, nein. Gegen ein Bierchen oder ein Glas Wein haben wohl die wenigsten unserer Helferinnen und Helfer etwas einzuwenden – und ich selber auch nicht. Nur: Während der «Saison» wird bei uns nichts getrunken.

**Weiter wird oft kritisiert, dass Nez Rouge zu unkontrolliertem Alkoholkonsum verführt. Wieso?**

**Weil jeder, der am Abend in der Beiz versumpft, genau weiss, dass er nur die Nummer 0800 802 208 wählen kann, um trotzdem sicher nach Hause zu kommen. Und folglich unbeschwert weitertrinkt.**

Die Leute trinken, wann und wie viel sie wollen. Egal, ob Nez Rouge im Einsatz ist oder nicht. Gestern Abend war ich in einem Restaurant in Ostermundigen. Dort sassen x Gäste, die genau



«Immer mehr haben Angst ums Billett»: Ruedi Gerber und Cristina Pedrini aus Kehrsatz leiten «Nez Rouge» Bern.

BILD IRIS ANDERMATT

wussten, dass ich der Chef von Nez Rouge Bern bin. Manche haben mir zwar dankbar auf die Schultern geklopft und gesagt, was wir da Tolles geleistet hätten. Aber dann kehrten sie wieder zu ihren Kollegen zurück und tranken munter weiter.

**Ist das nicht frustrierend?**

Am Anfang habe ich mich tatsächlich manchmal gefragt, wofür wir eigentlich den ganzen Aufwand betreiben. Aber unterdessen stört mich das nicht mehr.

**Cristina Pedrini:** Es ist nicht unsere Aufgabe, die Leute vom Trinken abzuhalten. Jeder ist für sich selber verantwortlich.

**Wieso kommt jemand auf die Idee, die Festnächte mit betrunkenen Autofahrern statt**

**mit der Familie zu verbinden?**

**Gerber:** Eben: Der Wunsch, für eine gewisse Sicherheit im Strassenverkehr zu sorgen. Abgesehen davon haben sich bei uns auch Paare gemeldet, welche Weihnachten oder Silvester lieber als freiwillige Helfer bei uns als unter dem Tannenbaum oder bei irgendeiner Jahresendparty verbringen wollten. Einige wenige machen vielleicht auch nur bei Nez Rouge mit, weil sie sich sonst einsam fühlen würden.

**1416 Personen haben Sie und Ihre Helferinnen und Helfer in den letzten vier Wochen nach Hause gefahren. Ist das viel oder wenig?**

Es ist ein neuer Rekord. 2001 hatten wir noch 1051 Kundinnen und Kunden. Als wir vor acht Jahren mit Nez Rouge be-

gonnen hatten, chauffierten wir nur 69 Menschen nach Hause.

**Den Rekord kann man positiv oder negativ bewerten ...**

Ich sehe ihn von der schönen Seite. Offensichtlich haben die Leute kaum mehr Hemmungen, ihre Wagen der Sicherheit zuliebe einem wildfremden Menschen anzuvertrauen.

**Gibt es noch andere Gründe für die neue «Bestmarke»?**

**Pedrini:** Immer mehr Leute – darunter auch zahllose Junge – haben Angst, mit dem Autobillet auch gleich noch ihren Job und am Ende vielleicht die Familie zu verlieren.

**Nez Rouge behauptet, Ihre Kundschaft nicht missionarisch vom Alkoholkonsum abbringen zu wollen ...**

**Gerber:** ... das tun wir auch nicht ...

**... aber was sagen Sie jemandem, der zum dritten Mal hintereinander Ihre Dienste beansprucht?**

Nichts. Wir gratulieren ihm höchstens zu seinem Mut, bei uns Hilfe zu holen. Und zu seiner Einsicht, den Wagen stehen zu lassen.

**Haben Sie eigentlich schon stocknüchterne Menschen chauffiert?**

Selbstverständlich. Es geht ja nicht immer um angetrunkene Personen. Manche sind auch einfach übermüdet vom vielen Festen oder stehen unter Medikamenteneinfluss.

**Aber theoretisch könnte sich auch jemand bei Ihnen melden, der weder alkoholisiert noch übermüdet noch geholfen?**

Klar. Wenn jemand anruft, fragen wir nicht, wieso er uns braucht. Wir brauchen nur die Adresse. Dann rücken zwei Leute aus. Der eine fährt den Kunden in seinem Auto nach Hause und der andere mit dem Nez-Rouge-Wagen hinterher. Dann kommen beide Helfer wieder in unserem Auto zurück.

**Fahren Sie Ihre Klienten überall hin?**

Ja, klar.

**Auch einen Genfer, der in Buchsi Silvester gefeiert hat und wieder nach Hause will?**

**Pedrini:** Das ist kein Problem. Vor kurzem transportierten wir jemanden von von Worblausen ins Tessin.

**Gab unterwegs schon Ärger?**

**Gerber:** Selten. Wir arbeiten zwar gratis, sind aber trotzdem ein Dienstleistungsunternehmen. Der Kunde ist also auch bei uns König. Aber alles lassen wir uns nicht bieten.

**Haben Sie schon Passagiere auf die Strasse gestellt?**

Nein. Wir haben vielmehr die Erfahrung gemacht, dass sich die Leute je mehr beruhigen, desto näher sie nach Hause kommen.

**Erleben Sie auch witzige Sachen?**

Neulich wusste ein Kunde nicht mehr, wo er wohnt. Das war noch lustig. Aber als die Sanität und die Polizei einschreiten mussten, wurde es eher tragisch.

**Wie viel Trinkgeld schaut im Durchschnitt heraus?**

Das ist unterschiedlich. Etwas ganz Neues war der riesige Kartoffelsack, den wir von einem Bauern erhielten. ◆

## GUTER ZWECK

### Trinkgeld für die Seehunde

80 freiwillige Nez-Rouge-Fahrerinnen und Fahrer haben in den letzten vier Wochen in der Region Bern 1416 nicht mehr fahrtüchtige Personen nach Hause begleitet. Während den 818 Fahrten wurden 31 310 Kilometer abgspult. «Nez Rouge» ist im Kanton Bern seit acht Jahren tätig. Die «Taxi-Dienste» sind für die Spätheimkehrer gratis. Mit den gesammelten Trinkgeldern – die Summe ist noch offen – wird 2003 die Stiftung Tierpark Dählhölzli unterstützt, die ihren Seehunden ein neues Schwimmbecken bauen will. jho